

Vermisste für tot erklärt

Elfriede Heinemann verschwand im Mai 2000 auf der Autobahn bei Hönebach

VON MARTINA HEISE-THONICKE

WILDECK/KASSEL. Seit über elf Jahren wird sie vermisst. Jetzt wurde Elfriede Heinemann auf Antrag ihres Ehemanns Karl-Heinz Heinemann offiziell für tot erklärt. Eine entsprechende amtliche Bekanntmachung des Amtsgerichts Kassel war gestern in unserer Zeitung zu lesen. Als Todeszeitpunkt wird dabei der 31. Dezember 2005, 24 Uhr,



Spurlos verschwunden: Elfriede Heinemann.

festgestellt.

Die damals 52-jährige Kasselerin ist seit dem 26. Mai 2000 verschwunden. Wie ihr Mann der Polizei erklärte, sei sie Opfer eines bewaffneten Raubüberfalls geworden, als das Ehepaar mit dem Wohnmobil in den Urlaub fahren wollte.

Fall wurde nie geklärt

Seitdem fehlt jede Spur von Elfriede Heinemann. Der Fall wurde nie geklärt, die Polizei in Gotha, die die Federführung in diesem mysteriösen Fall übernahm, stellte die Ermitt-



Der Fall machte bundesweit Schlagzeilen: Aus diesem Wohnmobil soll die Kasselerin auf der Autobahn 4 bei Hönebach entführt worden sein. Archivfotos: Herzog/jap

lungen 2006 schließlich ein.

Am Tag ihres Verschwindens war seine Frau laut Schilderung von Karl-Heinz Heinemann auf der Autobahn 4 zwischen den Ausfahrten Wildeck-Hönebach und Gerstungen von zwei unbekannt Männern osteuropäischer Herkunft aus dem Wohnmobil der Heinemanns entführt worden.

Auf der Fahrt Richtung Eisenach sei das Ehepaar, das erst zwei Monate vorher geheiratet hatte, von einem dunklen BMW überholt und zum Anhalten gezwungen worden. Die Täter hätten rund 2500 D-Mark Bargeld erbeutet und Elfriede Heinemann entführt.

Wochenlang gab es dafür keine weiteren Zeugen. Erst später sagten mehrere Personen aus, sie hätten vor dem Wohnmobil einen dunklen Wagen auf dem Standstreifen stehen sehen. Von Lösegeldforderung wurde nie etwas bekannt.

Ermittlungen ohne Ergebnis

Die Polizei ermittelte in verschiedene Richtungen. So fahndete man im Bundesgebiet und in Polen nach einem dunklen Fünfer-BMW mit dem polnischen Nationalzeichen und den weißen Anfangsbuchstaben WW.

Ergebnislos blieben auch die Ermittlungen gegen den damals 55-jährigen Ehemann, der immer bei seiner Schilderung blieb.

Auch groß angelegte Suchaktionen unter anderem im Kaufunger Wald führten nicht zur Aufklärung des Falls. Elfriede Heinemann blieb spurlos verschwunden.



Viel gelernt: Die Altenpflegeschülerinnen und Schüler des Bildungszentrums IFBE mit den Referenten aus dem Interkulturellen Zentrum. Foto: nh

Multikulturelles Fest

Altenpflegeschüler erlebten Sitten und Bräuche anderer Länder aus erster Hand

BAD HERSFELD. Die Altenpflegeschüler im ersten Ausbildungsjahr des Bildungszentrums IFBE „Die Schule“, erlebten ein multi-kulturelles Weihnachtsfest mit Bräuchen und Sitten aus verschiedenen Ländern. Dozentin Elisabeth Ritz lud Mitglieder des Interkulturellen Zentrums (IKUZ) ein, die lebhaft ihre Weihnachtsbräuche schilderten.

Weihnachten im Kongo

Die ersten Referenten berichteten über Weihnachten in Indonesien. Dort herrschen große Unterschiede zwischen der Großstadt und der ländlichen Gegend. Die Metropolen sind auf unserem technischen Niveau, während dies auf dem Land nicht der Fall ist. Hier beginnt Weihnachten bereits im

November und jede Berufsgruppe hat ihre Weihnachtsfeier mit liturgischen Elementen. An Heiligabend selbst wird gut gegessen und der Gottesdienst besucht. Neujahr werden Plätzchen gebacken für die Besucher, die von Haus zu Haus gehen. Traditionsgemäß wird auch um Vergebung gebeten. Christliche indonesische Studenten machen es sich zur Aufgabe anderen Menschen zu helfen, die durch Naturkatastrophen in Not geraten sind.

Desire Musole referierte über den Kongo. Aufgewachsen sei er mit 22 Geschwistern, so verteile sich die Versorgung der älteren Menschen auf die Kinder, Seniorenheime gebe es dort nicht. 99 Prozent der Bevölkerung sind christ-

lich und man spricht unter anderem Suaheli und Französisch. Das Weihnachtsfest ist etwas ganz Besonderes, man geht in die Kirche und isst anschließend gemeinsam. Die Familienmitglieder tragen gleiche Kleidung und freuen sich, zusammen zu sitzen.

Viel Deko, keine Menschen

Musole erzählte, wie er das erste Weihnachten in Deutschland erlebte – so viel Deko an den Häusern und Fenstern – aber keine Menschen auf den Straßen.

Daniel D'almeida berichtete von seinen Weihnachtsfesten in Togo. Als Kind freute er sich sehr auf diesen Tag. Es gab genug zu essen und zu trinken und er bekam Cola, die es sonst nicht gab. Die Kin-

der wurden neu eingekleidet, für Geschenke war kein Geld da.

Nach dem Kirchgang feierten die Kinder draußen, denn so konnten sie den freien Tag am besten genießen. Sie bauten aus Palmen eine Krippe und spielten die heilige Familie. Musole und D'almeida betonten noch einmal, dass das Schenken in ihrem Land nicht üblich sei, man feiere in erster Linie die Geburt Christi.

Auch die schwedische Weihnacht wurde geschildert. Am 13. Dezember feiere man das Fest der Lichterkönigin. An Heiligabend gibt es den traditionellen Weihnachtsschinken und man besucht die Kirche. Viele Bräuche sind aus Deutschland übernommen worden. (red)

Spezialisten für Gelenke

Seit 10 Jahren steht der Patient im Mittelpunkt der Orthopädischen Klinik

– Anzeige –

In diesem Jahr feierte die im Kurpark ansässige Orthopädische Klinik Bad Hersfeld ihr 10-jähriges Bestehen. Nachdem die Orthopädie zunächst vier Jahre lang eine Abteilung des damaligen Kreis-Krankenhaus Bad Hersfeld war, zog sie 2001 plangemäß in die eigens dafür kernsanierte und erweiterte ehemalige Kurklinik Wigbertshöhe.

Optimale Voraussetzungen

Nicht zuletzt die Tatsache, dass die gesamte Funktionseinheit der funktionierenden Orthopädie komplett in die neuen Räume übernommen wurde und dass mit dem Klinikneubau die optimalen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Arbeiten geschaffen waren, sorgten dafür, dass der gute Ruf und der Zuspruch weiter anhalten. Die Orthopädische Klinik etablierte sich schnell zu einem überregional anerkannten orthopädischen Zentrum, besonders für Knie- und Hüften-



Die Orthopädie Bad Hersfeld - oberhalb des Kurparkes mit herrlichem Blick über das Fuldata und die Kur- und Festspielstadt.

terer Schwerpunkt, so dass von der Schleimbeutelentfernung über minimalinvasive Stabilisierungs-OP bis hin zur sog. inversen Schulterprothese das nahezu gesamte Behandlungsrepertoire zur Verfügung steht.

Pflege und Physiotherapie

Seit Jahren werden intensiv auch die Orthopädische Hand- und Fußchirurgie mit besonderer Berücksichtigung der Rheumatherapie betrieben. Als Voraussetzung für den Behandlungserfolg ergänzen die qualifizierte Pflege und individuell abgestimmte Physiotherapie das Angebot.

Die Klinik selbst ist mit modernsten Räumlichkeiten und Ausstattungen, insbesondere im operativen Bereich, versehen und bietet daher optimale Voraussetzungen, die zum guten Gelingen von orthopädischen Eingriffen notwendig sind.

HINTERGRUND

Gerichtliche Todeserklärung

Wenn ein Mensch verschollen ist und sein Tod angenommen werden muss, ist es unter Umständen möglich, ihn gerichtlich für tot erklären zu lassen. So können zum Beispiel Angehörige einen entsprechenden Antrag beim Amtsgericht des letzten Wohnorts des Verschollenen stellen.

In solch einem Fall wird ein Aufgebot veröffentlicht, mit der Aufforderung, – falls bekannt – Erkenntnisse über den Verbleib der Person mitzuteilen. Verstreicht eine Frist ohne weitere Erkenntnisse, kann das Gericht den Vermissten für tot erklären

und so eine juristische Klärung herbeiführen. Dabei sieht das Verschollenheitsgesetz bestimmte Fristen vor. Für Menschen zwischen 25 und 80 Jahren kann die Todeserklärung nach zehn Jahren erfolgen. Der gerichtliche Beschluss ist öffentlich bekannt zu machen.

Lässt sich der genaue Todeszeitpunkt nicht angeben, nehme man das Ende des fünfsten Jahres nach dem letzten Lebenszeichen des Verschollenen als fiktives Datum an, erklärt der Sprecher des Amtsgerichts Kassel, Vizepräsident Reinhold Kilbinger. (hei)



orthopädie bad hersfeld
Klinik für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie



Gesund wird man dort, wo man sich wohlfühlt.

Hochspezialisierte Leistungen zum Wohle des Patienten

10 Jahre

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen, Ihr

Dr. Thomas Härer

Dr. Thomas Härer, Chefarzt

Orthopädie Bad Hersfeld GmbH
Am Hopfengarten 16
36251 Bad Hersfeld
Telefon 06621/6506-0

info@orthopaedie-hef.de
www.orthopaedie-hef.de
www.klinikportal.de